

anderen sind zugleich Ausdrucksformen der Eigentumsverhältnisse. Daraus folgt: Jede grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse setzt eine Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse voraus.

Die P. der Gesellschaft bestimmen den historischen Charakter der jeweiligen —\*■ *ökonomischen Gesellschaftsformation*, sie sind die Basis einer bestimmten Gesellschaftsformation (—>\*■ *Basis und Überbau*). Den Grundtypen der ökonomischen Gesellschaftsformation Urgemeinschaft, Sklavenhaltergesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus und Kommunismus liegen jeweils spezifische P. zugrunde. In den auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen haben die P. antagonistischen Charakter. Diese sind die Ursache der Entstehung feindlicher Klassen und werden dadurch gekennzeichnet, daß eine Minderheit — die Ausbeuterklasse - die Mehrheit der Bevölkerung - die Werktätigen - ausbeutet und unterdrückt (-\*■ *Ausbeutung*).

In der sozialistischen Revolution entsteht ein neuer Typ von P., die auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln beruhen. Diese P. sind Verhältnisse der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe der von Ausbeutung befreiten Menschen. Die sozialistischen P. werden vor allem charakterisiert durch: a) die uneingeschränkte Herrschaft des gesellschaftlichen Eigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln in seinen Hauptformen, dem staatlichen oder Volkseigentum und dem genossenschaftlichen Eigentum; b) die Befreiung der Werktätigen von jeglicher Ausbeutung und die Herstellung von Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und der sozialistischen gegenseitigen Hilfe; c) die Verteilung der Produkte nach dem Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen“. Die P. entwickeln sich in un-

trennbarem Zusammenhang und in Abhängigkeit von den Produktivkräften. Das bedeutet aber nicht, daß die P. eine passive Rolle spielen, automatisch den Produktivkräften folgen. Ihr Charakter ist bestimmend für das Tempo und das Ausmaß der Entwicklung der Produktivkräfte, für die sozialen Folgen, die sich aus der Entwicklung der Produktivkräfte ergeben; sie sind Entwicklungsformen der Produktivkräfte. Die P. können fördernd oder hemmend auf die Produktivkräfte wirken, je nachdem, ob sie deren Charakter entsprechen oder nicht. Daraus ergibt sich das allgemeinste Gesetz der Dialektik zwischen Produktivkräften und P., das —\*■ *Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte*. Auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung geraten die Produktivkräfte in Widerspruch mit den P., die aus Entwicklungsformen zu Fesseln der Produktivkräfte geworden sind. Der Konflikt zwischen ihnen kann nur durch eine Veränderung der P. gelöst werden. In der antagonistischen Klassengesellschaft stößt diese geschichtlich notwendige Veränderung auf den Widerstand der herrschenden Klassen, die die bestehenden Eigentumsverhältnisse mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen, weshalb der Konflikt zwischen den vorwärtsdrängenden Produktivkräften und den hemmenden P. als Konflikt von Klassen ausgetragen und nur im —>\*■ *Klassenkampf* durch die soziale Revolution gelöst werden kann.

Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution gibt es keinen Antagonismus zwischen den Produktivkräften und P. mehr. Die Übereinstimmung der sozialistischen P. mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte ermöglicht und erfordert eine planmäßige, proportionale und systematische Entwicklung der sozialistischen Produktion. Aber auch im Sozialismus entstehen stets von neuem